

Spannendes auf 48 Seiten

Schön gemacht und mit jeder Menge Inhalt:
Der Gemeindebrief aus Kaldenkirchen im Rheinland.

Titel: IMPULSE
Auflage: 1.700 Exemplare
Umfang: 48 Seiten
Ausgaben: 4 im Jahr
Format: 21 x 21 cm
Verteilung: an alle evangelischen Haushalte
Jahresetat: 4.400 Euro



passieren, dass man dem Betrachter eines Fotos etwas ganz anderes zeigt, als tatsächlich zu sehen ist. Dann überlege ich, warum ein Foto von der Osternacht ausgewählt wurde? Darüber lese ich etwas ganz hinten – auf einer Viertel Seite. Viel spannender für den überwiegenden Teil der Leserinnen und Leser sind doch andere Themen im Heft: Presbyteriumswahlen, Neujahrsempfang für Mitarbeitende, Konfirmation ... Aktivitäten, mit dem man prima das Heft aufmachen könnte.

Die Kaldenkirchener füllen 48 Seiten mit Gemeindeleben pur. In einen solchen prallgefüllten Gemeindebrief sollte man die Leserinnen und Leser abholen. Mit einem Titelmotiv, welches das Hauptthema erzählt. Und: Auf die Titelseite gehören drei Schlagzeilen, die auf die anderen wichtigen Inhalte vorbereiten.

Layout
Das warme Orange des Titels findet sich auf den Innenseiten bei den Headlines, in Farbfeldern und bei den Seitenzahlen wieder. Dies macht das ganz Heft rund und einheitlich. Toll, wie die Gemeindebriefmacher mit dem dreispaltigen Satzspiegel umgehen. Normalerweise sind alle drei Spalten mit Text gefüllt. Dann und wann wird aber auch eine Spalte als Marginalspalte für das Autorenbild oder Bildtexte genutzt. Das schafft eine schöne Spannung und kreative Abwechslung im Heft.

Titel
Mit einem tollen Foto machen die Rheinländer ihren Gemeindebrief auf. Ich halte den Titel des Gemeindebriefs meiner Kollegin unter die Nase. Sie: „Weihnachten.“ Kerzen. Leuchtende Kinderaugen. Warmes Licht. Man riecht schon die Bratäpfel. Falsch! Der Aufmacher zeigt eine Osternacht. So leicht kann es

Weihnachten oder Ostern? Das **Titelmotiv** zeigt eine Osternacht, wir sehen aber die Heilige Nacht. Manchmal sieht man nicht, was der Betrachter wirklich sieht.

Die farbigen Überschriften mit den großen Sublines bieten wunderbare Orientierung im Heft. Genügend Weißraum schafft die notwendige Leichtigkeit. So macht die Lektüre Spaß, und für die Gestalter ist ein solches Layout noch ganz gut zu beherrschen, auch wenn man nicht Grafikdesigner ist.

Bilder
Der Gemeindebrief will kein Magazin sein. Freisteller und dergleichen gibt es nicht. Dafür wäre der Gestaltungsaufwand zu hoch. Um ein lesenswertes, schönes Heft zu bekommen, muss der Aufwand im Rahmen bleiben. Das finde ich

pragmatisch und angemessen. Dementsprechend werden die Fotos und Grafiken meist im Satzspiegel platziert. Das ist okay, wenn die Fotos gut sind. Durch die großen Bildformate und den üppigen Weißraum wirkt das Heft leicht und lebendig.

Der Tipp
Kirchengemeinden müssen erzählen, was passiert! Und in welchem Medium funktioniert das besser als im Gemeindebrief. Nur um Veranstaltungen anzukündigen, reichen Plakate und Internet. Wollen wir lebendig mit den Menschen Kontakt halten, die wir nicht jeden Sonntag

im Gottesdienst sehen, müssen wir erzählen, was Gemeinde ist. Gemeindebriefe wie aus Kaldenkirchen brauchen wir öfters! Das ist ein tolles Ergebnis, was diese Redaktion vier Mal im Jahr herausgibt!

Übrigens: Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass die Menschen in der Gemeinde alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen. Die Autoren im Gemeindebrief bei jedem Artikel mit einem kleinen Porträtfoto vorzustellen, ist charmant, nett und verleiht dem Heft noch ein wenig mehr eine vertraute Atmosphäre.

Dietmar Hauber

Perfektes Layout im Quadrat. Kreativ und klar. Witzig ist der offene Umgang mit der dritten Spalte.



Spannende Berichterstattung in Wort und Bild. Lesen und schauen. So funktioniert Print.